

1979

1979: Christa Schreier, Heidi Herrmann und Monika Rieß bei der Gründung der Frauenlöschgruppe



Rückblick: 45 Jahre Frauenlöschgruppe

Mit Lockenwicklern zum Einsatz

Sie gründeten 1979 eine Frauenlöschgruppe in der oberfränkischen Feuerwehr Bischofsgrün und zählten zu den ersten weiblichen Einsatzkräften im Landkreis Bayreuth: *Christa Schreier, Heidi Herrmann* und *Monika Rieß*. Die gesetzliche Grundlage war zwar bereits 1967 geschaffen worden, dass nicht länger ausschließlich Männer in den aktiven Dienst einer Feuerwehr treten durften. Doch es sollte noch viele Jahre dauern, bis dies tatsächlich zum gelebten Alltag in der Feuerwehr geworden ist. Ein persönlicher Rückblick von Vorreiterin *Monika Rieß*, die mittlerweile 70 Jahre alt ist.



Monika Rieß heute. Sie zählte damals zu den ersten weiblichen Einsatzkräften im LK Bayreuth

Frau Rieß, eine Fahrt zum Feuerwehreinsatz mit Lockenwicklern entspricht natürlich einem Klischee. Aber sie ist wirklich passiert?

Das ist eine lustige Geschichte, denn tatsächlich hatte damals eine von uns Feuerwehrfrauen gerade ihre Haare gewaschen, als die Sirene schrillte. Da sie bereits die Lockenwickler reingedreht hatte, ließ sie natürlich pflichtbewusst alles stehen und Liegen und eilte zum Feuerwehrhaus. Dort ist sie dann auch mit dem Wicklern auf dem Kopf zum Einsatz gefahren, sogar der Helm hat noch drauf gepasst. Ich würde sagen, Hauptsache man packt mit an – egal wie. Und ich erinnere mich noch an so manch andere kuriose Begebenheit.

Woran zum Beispiel?

Einmal ist die Frauenlöschgruppe allein zu einem Waldbrand ausgerückt und ich saß am Steuer des Tragkraftspritzenfahrzeug. Als ich zurückfuhr, um weitere Schläuche zu holen, hat mich die Polizei angehalten. Die Beamten trauten mir nicht zu, dass ich das Feuerwehrfahrzeug alleine steuern könne. Dabei habe ich 1985 sogar den Lehrgang für Maschinisten besucht und war Gruppenführerin mit Lehrgang in Regensburg.

Besonders im Gedächtnis geblieben ist mir auch noch der jährliche Besuch des damaligen Bundesaußenministers *Hans-Dietrich Genscher* mit seinen Gästen. Bei der Landung und beim Start seines Hubschraubers vor dem Hotel waren wir mit dem Tanklöschfahrzeug als Brandschutzwache immer mit dabei. Nach dem Besuch der Wagner Festspiele in Bayreuth übernachteten sie in Bischofsgrün, und konnten so sicher auch in unserem schönen Fichtelgebirge behütet schlafen.

Wie kam es eigentlich dazu, dass Sie 1979 eine Frauenlöschgruppe gegründet haben?

An einem Kameradschaftsabend im Herbst 1979 saßen wir im Feuerwehrhaus zusammen, während unsere Männer mit Feuerwehraufgaben beschäftigt waren. Da haben wir drei Frauen, *Christa Schreier, Heidi Herrmann* und ich, uns spontan überlegt, dass wir auch aktiven Dienst leisten wollen. Denn schon damals haben viele Kameraden auswärts gearbeitet und standen tagsüber nicht für Einsätze in Bischofsgrün zur Verfügung. Daher wollten wir dieses Defizit ausgleichen. So sind wir kurzerhand hinunter in

1984



Damenlöschgruppe

VON ULRIKE NIKOLA

die Fahrzeughalle gegangen, haben uns die Schutzkleidung der Männer angezogen und sind wieder hochgegangen. Die Reaktion der Männer in unserer eigenen Feuerwehr Bischofsgrün war sehr positiv, aber es gab auch Feuerwehren, von denen wir eher belächelt wurden.

Wie ging es dann weiter?

Wir drei haben intensiv im Ort für die Damenlöschgruppe geworben, so dass wir schließlich zu elft gewesen sind. Das war eine beachtliche Größe für die damalige Zeit und wir waren damals sogar mehr Frauen, als es heutzutage in der FF Bischofsgrün gibt. Das war eine richtige Aufbruchsstimmung. Die ersten Leistungsprüfungen haben wir dann 1980 abgelegt. Wenn ich zurückblicke, so bin ich schon stolz. Denn in der 150-jährigen Geschichte der FF Bischofsgrün gehören wir Frauen seit fast einem Drittel der Zeit im aktiven Dienst dazu.

Wie sind Sie damals als Frau in dieser bis dato Männer-Domäne zurecht gekommen?

Ich hatte auch im Beruf schon immer mit vielen Männern zusammengearbeitet und so ist dies im Feuerwehrdienst auch kein Problem gewesen. Wir haben auch viel Unterstützung von den Männern bekommen. Allerdings – das muss man schon sagen: Wenn beim Einsatz viele Kameraden vor Ort waren, dann mussten wir Frauen uns weiter hinten ein-

ordnen, dann waren wir oft zweit-rangig. Aber wir Frauen haben auch manchen Einsatz alleine bewältigt.

Warum ist es wichtig, dass auch Frauen in der Feuerwehr aktiv sind?

Weil Frauen nicht nur vom Gesetz gleichberechtigt und den Männern gleichgestellt sind, sondern auch im Alltag gleichwertig ihren Dienst leisten. Und ich muss sagen, dass wir in der Feuerwehr dringend gebraucht werden, und zwar in vielen verschiedenen Funktionen. So haben beispielsweise meine damalige Kameradin *Marita Backasch* und ich 1988 im Feuerwehrverein mit Vorstand *Gerd Lettl* und nach Rücksprache mit der Bay. Versicherungskammer, eine Kinderfeuerwehr gegründet. Dies war sehr wichtig für die Nachwuchsgewinnung und Zukunftssicherung der Feuerwehr. Diese Gründung ist letztlich dadurch entstanden, dass wir zu den Übungen mitunter die Kinder mitbringen und beschäftigen mussten. Dadurch sind die Kinder ganz selbstverständlich in die Feuerwehr hineingewachsen. Die Kinderfeuerwehr, die erste in Bayern, war irgendwie eine logische Schlussfolgerung.

Man kann also sagen, dass Frauen wichtige Weichen in der Feuerwehr stellen?

Auf jeden Fall! Denn auch die Familien der Gründungsfrauen

von 1979 sind alle bis heute aktiv in der FF Bischofsgrün. Wenn wir beispielsweise meine Familie anschauen, so ist meine Tochter *Tanja Forster* Vorsitzende des Feuerwehrvereins und mein Sohn *Christian Rieß* ist der Kommandant der FF Bischofsgrün. Unsere vier Enkelkinder sind ebenfalls alle aktiv in der Feuerwehr, ebenso unsere Schwiegertochter und unser Schwiegersohn. Und *Melanie Walter*, die Tochter von *Marita Backasch*, hat die Idee der Kinderfeuerwehr weitergetragen und ausgebaut, und leitet jetzt unter anderem den Fachbereich Kinderfeuerwehr der Jugendfeuerwehr Bayern.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Feuerwehr?

Dass der Zusammenhalt in der Feuerwehr so gut bleibt, wie er ist. Denn die Kameradschaft unter den Frauen und Männern ist etwas sehr Kostbares. Und dann wünsche ich mir natürlich noch, dass möglichst wenige Katastrophen, Verkehrsunfälle und Einsätze passieren. Denn auch aus Franken sind kürzlich viele Feuerwehrfrauen und -männer zum Helfen beim Hochwasser in die südlichen Landkreise Bayerns gefahren. Meine Kinder standen hierzu auch schon bereit, wurden aber nicht mehr abberufen. Auch da zeigt sich, wie einzigartig die Kameradschaft und der Gedanke des Helfens ist. So soll es am besten immer bleiben. □

Brandschutzwache 1990 beim Besuch des damaligen Bundesaußenministers *Hans-Dietrich Genscher*.

1990

